Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 182 Sonnabend, den 6. August 1898

Zum Tode des Altreichskanzlers.

Trauerfeier in Berlin.

Die Trauerfeier für den Fürsten Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zu Berlin am Donnerstag vereinigte den Kaiser und sein Haus, die Vertreter seiner Verbündeten, die Spitzen von Staat und Armee und alle Kreise, die dem heimgegangenen Kanzler nahe gestanden. Das Gotteshaus, das dem Andenken des Herrschers gewidmet ist, als dessen treuen Diener der Dahingeschiedene sich selbst bezeichnet, war, der ernsten Feier entsprechend, schlicht aber würdig geschmückt.

Um 9 Uhr schlugen zum ersten Mal die Glocken der Kirche an. Bald darauf rückte die vom 2. Garderegiment z. F. gestellte Ehrenkompagnie mit der Musik und der Fahne an und nahm vor dem Hauptportal Aufstellung. Als eine halbe Stunde später die Glocken zum zweiten Male läuteten, war schon die größte Zahl der Geladenen erschienen, u. A. der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in großer Ministeruniform, der badische Staatsminister v. Brauer, der bayerische Minister v. Riedel, der württembergische Gesandte v. Varnbüler und verschiedene andere Herren des diplomatischen Korps, ferner die Ritter des Schwarzen Adlerordens und in deren Mitte Graf Waldersee, Graf Lehndorff, Minister v Bötticher, weiter die Minister v. Miquel und Graf Posadowsky, Mitglieder der Parlamente, Oberbürgermeister Zelle, die Professoren Wagner, Harnack und Kleinert, der Vorstand des deutschen Kriegerbundes etc.

Das Kaiserpaar kam im offenen Daumont, eskortirt von einer Schwadron Gardekürassiere. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments mit der Kette des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin war in tiefer Trauer. Die Truppen präsentirten, das Spiel wurde gerührt und die Glocken schlugen zum dritten Male an. Unter Vorantritt der Geistlichkeit traten die Majestäten in das Gotteshaus ein. Der Chor eröffnete die Feier mit dem Spruch: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Es wechselten dann, dem liturgischen Charakter der Feier entsprechend, Gesänge und Schriftverlesungen des amtirenden Geistlichen, des Generalsuperintendenten Faber. Der Chor sang den Spruch: „Ja, der Herr spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit“, und die Motette: „Sei getreu.“ Dann nahm der Geistliche das Wort zu der in die Form eines freien Gebets gekleideten Ansprache. Diese lehnte sich an den 149. Psalm, der dem Fürsten in einer bedeutungsvollen Stunde seines Lebens von einem bewährten Freunde als Stecken und Stab auf den Lebensweg gegeben war, und auf den er sich auch so manches Mal gestützt hat.

Generalsuperintendent Faber führte in dem Gebet im Anschluß an die Verlesung des 149. Psalms aus: Vor Gottes Angesicht trete ein Volk in Trauer um den Mann, durch den es zum Volk geworden, Deutschland weine um seinen größten Sohn. Der alte große Kanzler sei heimgegangen zu seinem alten großen Kaiser. Gott werde ein Volk nicht verlassen, das er so großer Männer gewürdigt habe. Wir danken, daß Gott uns diesen Mann gegeben mit seiner urwüchsigen Kraft, seinem eisernen Willen, seiner tiefen Weisheit, seinen bahnbrechenden Gedanken. Er habe dem Könige das Köstlichste gegeben, was ein Unterthan zu bieten habe, Wahrhaftigkeit und Treue bis in den Tod, der König habe ihm das Höchste gegeben, was ein Fürst zu vergeben habe, unbedingtes Vertrauen. Alles, was das Herz des Patrioten erhebe, knüpfe sich an den Namen Bismarck, ein Vorbild deutscher Kraft und Treue. Der Geistliche schloß mit der Bitte an Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben, welche kräftig helfen zur Wahrung des Friedens und zum Wohle Preußens und des Reiches.

Das Gebet, mit herzergreifender Wärme gesprochen, war von tiefster Wirkung. Nachdem die Gemeinde nunmehr den Choral gesungen „Wenn ich einmal soll scheiden“, sprach der Geistliche den Segen. Der Chor „Wie herrlich ist die neue Welt“ schloß dann die Andacht. Leises Orgelnachspiel ertönte, als beide Majestäten die Kirche verließen.

Am Tage der Erinnerungsfeierlichkeit in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche trug das Kaiserliche Schloß in Berlin wieder Trauerabzeichen, trotzdem bot es einen noch nie dagewesenen Anblick. Es waren nämlich nicht die Kaiser- und die Königstandarte auf Halbmast gehißt, wie das am Montag Nachmittag der Fall gewesen, sondern statt der ersteren wehte eine einfache schwarz-weiß rothe Fahne und statt der zweiten die preußische Staatsfahne mit dem Adler und dem Kreuz von den Zinnen des Schlosses, die dritte Fahne endlich war die mit dem brandenburgischen rothen Adler, welche bei feierlichen Anläßen zugleich mit den beiden Standarten geführt zu werden pflegt.

Die Stadt Berlin zeigte gestern ein der traurig-weihevollen Bedeutung des Tages angemessenes würdiges Aeußere. Viele Geschäfte waren geschlossen, der Trauerschmuck der Häuser war noch reicher geworden.

Die Trauerflaggen auf den Reichs- und Staatsgebäuden sind Donnerstag Abend eingezogen worden.

Die Theilnahme des Reichstages.

Der frühere Vizepräsident des Reichstages Abg Spahn in Begleitung des Abg. Bachem und des Rechnungsraths Jungheim, als Vertreter des Bureaus des Reichstages, überbrachten Donnerstag im Namen des Reichstages einen großen Kranz nach Friedrichsruh. Sie wurden vom Fürsten Herbert, dem Grafen Wilhelm und der Gräfin Rantzau empfangen und in das Sterbezimmer geführt, wo sie am Sarge den Kranz niederlegten und der Familie ihre Theilnahme bezeugten. Fürst Herbert gab in seinem und der Familie Namen den Gefühlen des Dankes für die Antheilnahme des Reichstages warmen Ausdruck. Die Schleife des Kranzes trug die Inschrift: „Dem ersten Kanzler des Deutschen Reiches der Deutsche Reichstag.“

Bismarcks Aussehen im Tode.

Ueber die Konservirung der Leiche des Fürsten Bismarck war ein Gerücht verbreitet, daß sie mißlungen sei. Die „Hbg. Nachr.“ können diese Angabe glücklicherweise als durchaus irrthümlich bezeichnen. Die Konservirung ist im Gegentheil besonders gut gelungen, und es war der fürstlichen Familie bis zum letzten Moment, bis der Sarg geschlossen wurde, ein lieber Trost, daß die Züge des theuren Verstorbenen den friedlich verklärten Ausdruck behalten, den sie nach dem Tode angenommen hatten. Der herrliche Bau des Kopfes und die charakteristischen Züge des Gesichts, selbst die weicheren Partien desselben, zeigten keinerlei Veränderung.

Mehrere Zeitungen haben Bilder gebracht, die den Fürsten Bismarck auf dem Todtenbette liegend darstellen und angeblich nach einer Skizze nach der Natur gemacht sein sollen. Aehnliche Abbildungen befinden sich auch auf den Postkarten. Allen diesen Abbildungen kann nach den „Hbg. Nachr.“ kein anderer Entwurf zu Grunde liegen, als ein nach Hörensagen und Zeitungsberichten frei erfundener. Niemand sei in der Lage gewesen, im Sterbezimmer eine Skizze des verstorbenen Fürsten aufzunehmen. Dagegen berichtet das „Berl. Tg.“: „Ein ärgerlicher Skandal steht bevor. Zwei Hamburger Photographen, Wilke und Priester, haben am Sonntag im Einverständniß mit dem am Sarge des Fürsten Wache haltenden Förster einen Vertreter in das Sterbezimmer eingeschmuggelt, welcher die Leiche photographirte. Fürst Herbert hat die staatsanwaltliche Verfolgung bereits eingeleitet.“

In Friedrichsruh ist es jetzt nach den Tagen der Trauer um den hehren Todten stiller geworden. Der „Köln. Ztg.“ zufolge bemerkte die Familie Bismarck, alle jene Anordnungen nach dem Tode des Fürsten, die vielfach eigenthümlich erschienen, seien auf den Wunsch des greisen Herrn zurückzuführen, daß er wenigstens im Tode Ruhe haben wolle.

An Legaten hat der verstorbene Fürst u. a. ausgesetzt: Dem 25 Jahre lang in seinem persönlichen Dienst gewesenen Kammerdiener Pinnow 5000 Mk., dem Kutscher Patzke, der seit 12 Jahren im Dienst der Familie steht, 3000, dem zweiten Kutscher John und dem Diener Bansemer je 2000, dem Stubenmädchen Stiebe, und der Jungfer Hinsch je 1000 Mark.

Der letzte Huldigungsgruß an den Fürsten Bismarck ist aus Mannheim gekommen. Am Sonnabend Abend fand im dortigen Ballhause der Abschiedskommers der Abiturienten statt. Abiturient Gilmer brachte den Trinkspruch auf das Wohl des Fürsten aus, und zugleich wurde folgender telegraphischer Gruß nach Friedrichsruh entsandt: „Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Die Abiturienten des großherzoglichen Gymnasiums zu Mannheim haben soeben bei feierlichem Kommers ihrer unwandelbaren Treue und Verehrung für Ew. Durchlaucht ehrfurchtsvollen Ausdruck gegeben, mit dem Versprechen, allzeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich.“

In Genua (Italien) fand Donnerstag früh anläßlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck ein feierlicher Trauergottesdienst statt, dem die Behörden und die Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten.

Kaiser Wilhelm hatte bereits am Sonntag auf seiner Yacht „Hohenzollern“ eine Rede vor versammelter Mannschaft gehalten, in welcher er die Verdienste des Fürsten Bismarck rühmend betonte und sagte, „wir müßten ihm danken, daß wir Deutsche sind.“

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Der Lüssenroder hatte in der nachhallenden Aufregung den schmalen Pfad verfehlt; — nun stand er wieder wie vorhin und suchte nach einen Ausgang aus dem wüsten Durcheinander.

Das Wetter war umgeschlagen; — der Himmel, grau und düster, drohte wieder mit Regen; — ein heißer Südwind fuhr in langen Stößen über den Berg dahin. — Die tiefer liegenden Gipfel und die Thäler waren völlig von einer Wolke verhüllt.

Wie schauerlich wüst und öde es hier war!

Der Graf stand still und sah sich die Scenerie mit Interesse an; im Sonnenlicht hatte sie ihn nicht gefesselt, — jetzt war sie mit der Beleuchtung in Harmonie. Und diese mächtigen Wettertannen! Welche gewundene, verrenkte und zerzauste Formen hatte das sturmgepeitschte Geäst im Laufe vieler Jahrzehnte, vielleicht der Jahrhunderte angenommen.

„Wenn die ein Maler sähe!“

Er stand noch so, als er den Vater der schwarzäugigen Meta zwischen den Felsen wieder erblickte. Der Kerl trug einen grauen Leinenbeutel von ziemlichem Umfang unter dem Arm.

Was hatte er denn aber so furchtbar zu erschrecken, als er den Grafen Lüssenrode sah?

Das Säckchen ließ er fallen und rannte wie kopflos davon.

Doch schon nach zwanzig Schritten hatte er sich besonnen; er kam zurück.

„Ich meinte, meine Mutter riefe mir; Ew. Gnaden haben sich wohl versehen, der Weg geht rechts herunter,“ sagte er mit geheuchelter Unbefangenheit und hob den Beutel wieder auf.

„Natürlich! irgend eine Diebs- oder Schmuggelwaare!“ dachte der Graf.

„Seid so gut und zeigt mir aus dieser Wildniß heraus, mein Wagen steht, wo der Fahrweg aufhört,“ sagte er, als hätte er nichts Auffallendes bemerkt.

„Da haben der Herr Graf sich aber bös verlaufen! Ja, wer sich hier nicht auskennt, der kann umkommen und kräht nicht Hahn noch Huhn danach!“ setzte der Kerl tückisch hinzu. —

„In Eurer Stelle dächt' ich ein tüchtig Stück Geld in die Hand zu bekommen und kaufe mich damit anderswo an. Die Mutter kann Euch dazu verhelfen!“ war des vornehmen Herrn Antwort.

Daß der Lüssenroder nicht bange zu machen war, mußte der Mann wohl einsehen, denn er sagte plötzlich geschmeidig: „Was an mir liegt, Ew. Gnaden!“

„Nun ja, — aber ein bischen fix!“ trieb der ungeduldig. Eine starke Viertelstunde hatten sie sich durch Gestein und Gestrüpp steil bergab zu winden, bis der Graf seinen Wagen erreichte.

Er gab dem Manne ein gutes Trinkgeld, aber, der sah verächtlich darauf nieder, als sei ein Zehngroschen-Stück ihm nicht der Mühe werth.

„Lumpenpack!“ murrte der Graf geärgert. —

Und nun war der Rückweg bei strömendem Regen geradezu niederträchtig. Ganz heiß und geärgert kam er nach Haus und fand hier ein Billet, worin Herrenstein ihn benachrichtigte, er habe Signora Medardy zu Syring (dem ersten Restaurant) geladen und hoffe, daß Lüssenrode durch seine Gegenwart diese partie fine verherrliche. —

Der Graf lachte laut und triumphirend auf.

Dieser Prinz! Richtig in der Falle! Ein Virtuose ersten Ranges kam er selbst sich vor; — wenn er wollte, behandelte er Herrenstein wie der Künstler sein Instrument.

„Oho, Dame Wunderhold, jetzt nehm' ich meine Revanche!“ — Und der Prinz lachte seinerseits im Stillen voll Hohn.

Wenn Lüssenrode hätte ahnen können, daß es die Medardy gewesen, welche man in Wien neben ihm gesehen!

Der Winter war auf seiner Höhe; bei Hofe lebte man sehr still, wie immer, denn der Fürst liebte die Geselligkeit nicht und gab nur die offiziellen Feste. Prinzeß Clothilde hatte ihre vertraulichen Theeabende und ihre kleinen Diners, — im Palais Herrenstein aber jagte ein Fest das andere. — Doraline fühlte täglich mehr, daß diese Existenz voll steter Lüge und Heuchelei eine unerträgliche sei und daß sie zwischen all den Reichthümern ihres stolzen Heims eine Fremde bleiben würde; täglich hatte sie in den Stunden, die der Prinz in ihren Zimmern verlebte, bald seine unbarmherzig höhnischen Fragen, bald seine galligen Angriffe zu ertragen, — vor der Welt aber seine Liebenswürdigkeit, die ihr noch peinlicher schien.

Prinzeß Clothilde blieb Doraline stets eine Freundin, aber selbst sie schien auf Sinnesänderung des Prinzen zu hoffen. — Einstweilen gab ihr die Prinzessin eine nützliche Beschäftigung, indem sie Doraline zu sich lud und sie bat, ihr die größere Last der Wohlthätigkeitsvereine abzunehmen, die sie leitete. —

Ganz glücklich nahm Doraline ihre Bitte auf, ließ sich instruiren und fuhr wie neu belebt von der Prinzessin nach Hause. Thätigkeit war es ja, wonach sie schmachtete.

Kaum war sie in ihrem Zimmer angelangt, da trat Leonore zu ihr, freudeglühend und entzückt.

„Was sagst Du, Doraline? Du weißt es wohl schon? Natürlich! Die Prinzeß wird es Dir erzählt haben?“ —

„Was denn Kind?“

„Wir bekommen hochfürstlichen Besuch! — Die Königin! — wir haben ein Turnier in der Reitbahn!“

„Prinzeß Clothilde wußte es wohl noch nicht, sie sagte mir kein Wort davon, hat auch vielleicht geglaubt, mir sei es schon bekannt. Also sie kommt? Sie soll sehr schön und gut sein! Und da freust Du Dich, meine keine Lore?

„Herrenstein selbst hat es mir gesagt. Wir sollten beide mitreiten! Du und ich! — Doch sieh, da ist er schon!“

Der Prinz trat ein. Er ließ sich konsequent nie melden. —

„Nun plaudert die Schwägerin bereits meine Neuigkeit aus?“ fragte er gutlaunig und küßte Doraline die Hand. Er hatte sich in den letzten Tagen sanfter und liebenswürdiger gezeigt.

„Ach, ja, — Herrenstein! Verzeihen Sie nur! Ich war so froh!“ bat Leonore reuig. Er lachte sie vergnügt an, Leonore gefiel ihm immer.

„Und Du?“

„Ich bin es auch. Es ist eine hübsche und interessante Abwechselung“, erwiderte sie nachgiebig.

„Unserm Hause ist dieser Besuch eine hohe Genugthuung,“ sagte er und fuhr dann fort: Es liegt mir natürlich daran, Dich

Mit Bezug auf das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck und die darin enthaltene Stelle über das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland versichert die „Schles. Ztg.“, daß dieses Verhältniß zur Zeit nichts zu wünschen übrig lasse. Wenn wirklich zeitweilig eine leichte Trübung eingetreten sein sollte, so sei diese längst überwunden, Dank insbesondere der persönlichen Beziehungen der gegenwärtigen Monarchen der beiden Länder.

Erwähnt sei schließlich noch, daß die Veröffentlichungen von Moritz Busch allem Anschein nach unmittelbar nach den Trauertagen Anlaß zu einer großen Preßfehde geben werden, die aller Voraussicht nach recht unerquicklich werden wird, trotzdem aber nicht unbeachtet bleiben darf. Jedenfalls kann einem bei diesen Aussichten heute schon das Grauen ankommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August.

Das Kaiserpaar ist Donnerstag Abend in Wilhelmshöhe bei Cassel eingetroffen.

Das Kaiserpaar tritt voraussichtlich am 12. Oktober von Venedig aus die Palästinareise an. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“, der Kreuzer „Hertha“ und der Aviso „Hela“ haben Befehl erhalten, am 23. September von Kiel nach Venedig abzudampfen. -- Von der ägyptischen Regierung ist eine Submission auf 50 000 Fahnen in den ägyptischen Nationalfarben mit dem deutschen Reichsadler ausgeschrieben worden, welche zur Ausschmückung der Häuser während der Anwesenheit des Kaiserpaares in Aegypten dienen sollen.

Der Besuch Aegyptens durch den deutschen Kaiser, wird, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, in die zweite Hälfte des November fallen, und zwar wird die Landung — in Port Said oder Alexandrien — nach den bisherigen Bestimmungen am 18. November stattfinden. Am 2. Dezember gedenkt der Kaiser in Wien einzutreffen, so daß die Abfahrt von Aegypten also am 27. November stattfinden müßte. Eine Reise nach Oberägypten (bis Assuan, d. h. zum ersten Katarakte auf der neuvollendeten Eisenbahn) ist ebenfalls in das vorläufige Programm aufgenommen worden.

Der Finanzminister v. Miquel trifft bereits am nächsten Montag zu Besichtigungen und Besprechungen über die zur Hebung der kulturellen Zustände der Provinz und Stadt Posen zu ergreifenden Maßnahmen daselbst ein.

Der vor Kurzem zum Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. O ernannte Generallieutenant v. Natzmer beabsichtigt, wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, demnächst aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten.

Zum Gedächtniß des verstorbenen Führers des Bundes der Landwirthe ist die Gründung einer Ploetz-Stiftung und die Errichtung eines Ploetz-Denkmals angeregt worden. Am nächsten Montag wird sich der Ausschuß des Bundes mit diesen Fragen befassen.

Für die bevorstehenden Herbstmanöver der Flotte sind acht Premierlieutenants der Landarmee zur Information während der Dauer des Flottenmanövers an Bord der Panzerschiffe kommandirt worden. — Unmittelbar nach Formirung der Herbstübungsflotte, am 15. August, sollen im Beisein des Kaisers auf dem Flaggschiff des Panzergeschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit den Schiffsgeschützen größten Kalibers Schießversuche von außerordentlicher Bedeutung veranstaltet werden. Es handelt sich um Erprobung eines neuen Schießpulvers.

Das Schulschiff „Moltke“ erhielt Befehl, während der Wintermonate in den westindischen Gewässern zu kreuzen. Das Schiff geht am 6. September von Kiel ab.

Als sogenannte Telegraphen-Kompagnie ist bekanntlich eine Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons abgesondert. Da die Zahl der Mannschaften nicht ausreicht, um die Ausübung der ihnen zugedachten Funktionen sicher zu stellen, so wird ein besonderes Telegraphen-Regiment eingerichtet werden. Der Regimentsstab und das erste Bataillon verbleiben in Berlin, das zweite Bataillon soll nach Kottbus, das dritte nach Posen in Garnison gelegt werden.

Zur Vorbildung der Apotheker wird gemeldet, daß die preußische Regierung nicht gewillt ist, das Abiturientenexamen und ein dreijähriges Studium bei der Reichsregierung für die Apotheker zu befürworten. Dagegen dürfte die Mittheilung, daß man das Realgymnasium als alleinige Vorbildungsanstalt für Apotheker einführen will, irrthümlich sein.

In Wittenberg soll am 21. September eine Gedenkfeier der Inneren Mission, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Zentralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, gehalten werden.

△ Der Krieg um Cuba.

Da die Vereinigten Staaten einen von Spanien etwa unternommenen Verschleppungsversuch sofort mit dem Abbruch der Friedensverhandlungen beantworten und nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen noch härtere Bedingungen stellen würden, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Spanien sehr bald in den ihm von Washington aus gereichten sauren Apfel beißen wird. Aus Washington wird überdies zuverlässig gemeldet, daß Spanien den Friedensbedingungen so gut wie zugestimmt habe, ohne materielle Abänderungen zu verlangen. Die amerikanischen Behörden erklären, daß die Feindseligkeiten noch in dieser Woche zum Abschluß kommen würden.

Madrid, 4. August. In dem heute unter Vorsitz der Königin-Regentin stattgehabten Ministerrath gab Ministerpräsident Sagasta einen kurzen Ueberblick über die Entschließungen der Ministerberathungen der letzten Tage betreffend die Friedensverhandlungen. Eine endgiltige Entscheidung ist noch nicht getroffen worden. Sagasta wird die Besprechungen mit verschiedenen Politikern heute Abend fortsetzen.

Washington, 4. August. Ein Mitglied des Kabinets, welches heute Nachmittag eine Unterredung mit dem Präsidenten Mc Kinley hatte, erklärte nach derselben, es sei sicher, daß die endgiltige Antwort Spaniens vor Sonnabend Nachmittag Mc Kinley offiziell mitgetheilt werden würde.

Auf Puerto Riko kommt es am Ende doch noch zu einer Schlacht, und zwar bei San Juan. Die Einfahrt in den Hafen ist durch versenkte Schiffe und Unterseeminen unmöglich gemacht. Den Spaniern stehen also nur die amerikanischen Landtruppen unter Miles entgegen, mit denen sie fertig zu werden hoffen.

Washington, 4. August. Eine Depesche aus dem Hauptquartier auf Puerto Riko vom 2. d. M. meldet, daß in Aibonito sich etwa 5000 Mann spanischer Truppen befinden, und daß die amerikanischen Truppen dieselben umzwingeln. Die Hauptangriffstruppe der Amerikaner ist weniger als 22 Meilen von Aibonito entfernt. Die Stellung der Spanier ist stark.

Große Sensation hat in ganz Spanien die Mittheilung hervorgerufen, daß der Oberst San Martin, der vor einigen Wochen das in der Nähe von Santiago gelegene Fort Ponce, ohne Widerstand zu leisten, den Amerikanern übergeben hat, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden ist. Als der zweite Kommandant des Forts von diesem Urtheil hörte, verübte er Selbstmord.

Sehr ungünstig ist die innere Situation, in der sich Spanien gegenwärtig befindet; dort droht nämlich eine allgemeine Carlistenerhebung. Nach einem Telegramm aus Barcelona brach ein gefährlicher Carlistenaufstand in der spanischen Provinz Lerida aus, nach weiteren Drahtmeldungen fand auch in der Provinz Leon eine Carlisten-Empörung statt. Da die Regierung natürlich nicht die erforderlichen Truppen zur Verfügung hat, um den Aufstand zu unterdrücken, so besteht über dessen Verlauf nicht geringe Sorge.

San Sebastian, 4. August. Die hiesigen Behörden erklären die Nachricht, daß an der Grenze für aus dem Auslande kommende Reisende Pässe erforderlich seien, für falsch. Aus der Provinz Navarra wird eine erhebliche Bewegung gemeldet. In den baskischen Provinzen entfalten die Fueristen lebhafte Thätigkeit zu Gunsten einer Erhebung.

Provinzialnachrichten.

— **Gollub**, 3. August. Zwei russische Grenzsoldaten desertirten am 1. d. Mts. früh aus Dobrczyn und kamen hierher über die Grenze. Sie gaben an, daß sie von ihrem vorgesetzten Offizier zu hart behandelt worden seien, und stellten in Aussicht, daß noch eine größere Anzahl ihrer Kameraden ihnen folgen würde. Der russische Offizier hat die Vermittelung der hiesigen Polizeiverwaltung zur Ermittelung des Aufenthalts der Deserteure in Anspruch genommen. Bis jetzt waren sie aber nicht aufzufinden.

— **Briesen**, 2. August. Der Kreistag hat einstimmig beschlossen, zum Bau eines Johanniterkrankenhauses ein Grundstück zum Preise von 5000 Mark anzukaufen. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, den Krankenhausbaufonds in Höhe von 36979,91 Mark nebst den noch eingehenden Zinsen zu den Kosten des Grunderwerbs, sowie zum Bau des Johanniterkrankenhauses, soweit erforderlich, zu verwenden und mit dem Johanniterorden den Vertrag wegen Uebergang des Eigenthums und der Verwaltung des neuen Johanniterkrankenhauses auf den Johanniterorden, sowie Zahlung eines jährlichen Kreiszuschusses bis zur Höhe von 2000 Mk. abzuschließen.

— **Culm**, 3. August. Das Jäger-Bataillon rückte heute früh zu einer zehntägigen Schießübung nach Gruppe aus.

— **Danzig**, 4. August. Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten v. Bismarck ist seitens des Magistrats und der Stadtverordneten unserer Stadt folgendes Telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck nach Friedrichsruh gesandt worden: „Magistrat und Stadtverordnete von Danzig bitten in tiefer Trauer zum Zeichen treuen Gedächtnisses einen Kranz am Sarge des großen deutschen Reichskanzlers niederlegen zu dürfen.“ Gleichzeitig ist eine herrliche Kranzspende von hier nach Friedrichsruh abgesandt, auf deren Schleife die Inschrift steht: „Dem Fürsten Bismarck, des deutschen Reiches großem Kanzler. Magistrat und Stadtverordnete von Danzig.“ Am Sonntag, den 7. August d. Js., Vormittags 10 Uhr, findet in der Oberpfarrkirche zu St. Marien ein Trauergottesdienst statt, zu welchem seitens des Magistrats als des Patrons der Kirche bereits Einladungen an die Vertreter der staatlichen Behörden, sowie an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erlassen sind. Magistrat und Stadtverordnete werden sich in gemeinsamem Zuge nach der Kirche begeben. — Die Taufe des auf der Schichauwerft erbauten Panzer-Kanonenbootes „Ersatz Iltis“ fand heute Vormittag im Beisein der Herren Oberpräsident v. Goßler, Generale v. Heydebreck und v. Pfuhlstein, Kommerzienrath Ziese, Baumeister Topp u. A. statt. Herr Oberwerftdirektor Kapitän z. S. v. Wietersheim taufte das Schiff auf Befehl des Kaisers „Iltis“. — Herr Professor Roeber ist wieder hier eingetroffen, um die noch ausstehende Vollendung der figürlichen Darstellungen an den Seitenfeldern des großen Sitzungssaales im hiesigen Landeshause herbeizuführen.

— **Elbing**, 3. August. Die „Getreuen von Elbing“, welche sich im Jahre 1890 nach der Entlassung des Fürsten Bismarck als Reichskanzler zusammenfanden, haben als Zeichen der Trauer um den Tod Bismarcks eine in Schwarz- und Silberdruck hergestellte Adresse nach Friedrichsruh abgesandt. Die Adresse lautet: „Den Manen des am 30. Juli 1898 in sein ewiges Vaterland heimgegangenen Erweckers, Begründers und ersten Kanzlers des wiedererstandenen deutschen Reiches, Sr. Durchlaucht weiland des Fürsten Otto v. Bismarck. Die Getreuen von Elbing.

Wie Ströme die Thränen rinnen
Im Deutschen Vaterland:
Es ward Germanias Sinnen
In tiefste Trauer gewandt;
Auch uns're Trauer einet
Sich Deutschlands großem Leid,
Uns bangt das Herz und weinet:
Wo ist uns Trost bereit? —
Was hat Ihn im Leben getrieben
Auf seiner Heldenfahrt?
Das war sein heißes Lieben
Für Deutschland und deutsche Art!
Nahm jetzt auch in himmlische Fernen
Fürst Bismarck den Siegeslauf,
Der Trost winkt uns von den Sternen:
„Die Liebe höret nimmer auf!““ — In den Tagen vom 22. August bis zum 1. Oktober wird bei der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe ein Zeichenkursus für Fortbildungschullehrer unserer Provinz abgehalten werden. — Die von der Firma Schichau für die chinesische Regierung fertiggestellten Torpedoboote werden jetzt zerlegt und in Kisten verpackt von der Werft nach Trettinkenhof gebracht, wo sie auf Eisenbahnwaggons verladen und weiter nach Hamburg befördert werden. Von Hamburg werden die Kisten zu Schiff nach China gebracht.

— **Wehlau**, 2. August. Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers ist die Auflösung des hiesigen königlichen Gymnasiums beschlossen worden. Die Schülerzahl betrug im Durchschnitt 120, die der Lehrer 11.

— **Christburg**, 2. August. Auf dem Kirchhofe zu Baumgarth fiel bei Gelegenheit eines daselbst stattfindenden Begräbnisses nach dem letzten Spatenstich der Todtengräber Luck vor der versammelten Menge um und war auf der Stelle todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

-- **Liebemühl**, 2. August. Die Schüler der letzten Klasse unserer Volksschule haben gestern einen schwarzen Mitschüler bekommen. Es ist dies ein achtjähriger, als Begleiter eines vermögenden Kaufmanns aus Südamerika herübergekommener Negerknabe, der nur des Spanischen mächtig ist und in der hiesigen Stadtschule den ersten Unterricht in deutscher Sprache genießen soll.

-- **Königsberg**, 3. August. Den 1000. Lebensmonat wird am 8. August der Kanzler im Königreich Preußen, Präsident des ostpreußischen Oberlandesgerichts zu Königsberg, Herr Dr. von Holleben vollenden. Er ist am 8. April 1815 zu Koblenz geboren, also nur sieben Tage jünger, als der verstorbene Altreichskanzler, und ist bereits 1815 — freilich als ganz kleines Knäblein unter der Obhut seiner Mutter — in Paris eingezogen, dem Vater nach, der als Major sein siegreiches Bataillon dorthin führte. Exzellenz von Holleben, der seit 62 Jahren ununterbrochen im preußischen Justizdienste steht, ist gegenwärtig der älteste aktive preußische Richter.

— **Argenau**, 3. August. Dieser Tage erschien in einer hiesigen Gastwirthschaft die Frau eines Streckenarbeiters aus Großendorf mit ihren vier kleinen Kindern. Sie erzählte, ihr Mann sei auf der Bahnstrecke verunglückt und sie würde nun in den Wald gehen und sich und den Kindern auch das Leben nehmen. Zu diesem Zwecke hatte sie ein Rasirmesser, ein scharfes Brotmesser und eine Scheere bei sich, die ihr aber von der Wirthin abgenommen wurden. Aus ihren Reden und ihrem ganzen Gebahren ging hervor, daß sie irrsinnig geworden war. Plötzlich verlangte sie, man möge ihr die vielen Würmer aus der Schürze nehmen. Als man nachsah, fand man in der Schürze 116 Mark baares Geld, welches ebenfalls in Verwahrung genommen wurde. Die Polizei brachte sie nebst den Kindern über Nacht in dem Spital unter. Der inzwischen benachrichtigte Ehemann holte sie ab und brachte sie nach Hause. Sie mußte indessen in das Krankenhaus nach Inowrazlaw überführt werden. — Die Roggenernte ist ziemlich beendet. Der Roggen liefert in Körnern und Stroh reichen Ertrag. Die ungünstige Witterung der letzten Zeit hat ihm in hiesiger Gegend nur wenig geschadet. Augenblicklich ist man mit dem Mähen des Weizens und der Gerste beschäftigt. — Die „Ortsgruppe Argenau des Vereins zur Förderung des Deutschthums“ hält Montag, den 8. August, Abends 8 Uhr, bei Witkowski (am Markt) ihre Monatssitzung ab.

— **Nakel**, 3. August. Nachdem die Mauerarbeiten zur hiesigen Netzebrücke fertiggestellt waren, wurde vor ca. 4 Wochen mit der Montage des eisernen Ueberbaues begonnen. Die Eisentheile werden von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals Starke und Hoffmann aus Hirschberg i. Schl. geliefert. Die Arbeiten sind bereits soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit dem Nieten begonnen werden wird. Die Arbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß die zur Montage aufgeführte Rüstung, welche von genannter Firma anderweitig vergeben war, für die schwere Last nicht genügend widerstandsfähig war und sich infolgedessen fortwährend senkte und die Eisenkonstruktion stets von Neuem mittelst schwerer Winden nachgehoben werden mußte. Heute wurden zum ersten Male die sogenannten Topfwinden, welche die Last der Eisentheile auf die Rüstung übertragen, entfernt. Die Brücke, welche eine Spannweite von 51 Metern hat, war hiernach bereits in sich selbst freitragend. Der Eisenüberbau wiegt ca. 9000 Zentner; der Bogen der Brücke hat eine Höhe von 9,8 Metern. Die Fahrbreite beträgt für den Fuhrwerksverkehr ca. 7 Meter und wird später gepflastert; außerdem befindet sich zu beiden Seiten ein Fußsteig von 2 Metern mit Bohlenbelag. Die Eisenarbeiten werden voraussichtlich in 5 Wochen fertiggestellt sein. Alsdann sind noch die nöthigen Pflaster- und Erdarbeiten zu erledigen und dürfte die in Betriebsetzung der Brücke für den öffentlichen Verkehr Ende Oktober erfolgen. Ueber die Brücke wird voraussichtlich die projektirte Kleinbahn geleitet werden.

Lokales.

Thorn, 5. August.

÷ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hat gestern ihr diesjähriges Bildschießen begonnen; heute Nachmittag fand bereits das Stechschießen um die Silbergewinne statt. Morgen findet das Festschießen aus Anlaß des 100. Namenstages um die gestifteten silbernen Pokale, Denkmünzen etc. statt.

V [Kaufmännischer Verein „Borussia“.] Laut Anzeige des Kaufm. Vereins „Borussia“ im Inseratentheile, kann das für kommenden Sonntag angesetzte Sommervergnügen im Stadtgute Weißhof, mit welchem eine Besichtigung der Wasserwerke verbunden werden sollte, leider nicht stattfinden, da der Magistrat den Park nicht freigiebt.

t [Im Victoria-Theater] findet morgen (Sonnabend), wie uns aus dem Theaterbureau geschrieben wird, in derselben Besetzung wie heute, die letzte Aufführung der Opern-Novität „Der Evangelimann“ von Kienzl statt.

„R“ [Radwettfahren.] Gewiß wird es die regelmäßigen Besucher der Rennen interessiren, wenn wir unseren gestrigen Bericht ergänzen und von den 42 gemeldeten Fahrern einige namhaft machen. Noch wenig bekannt sind hier: Gilles-Lodz, Berthold und Carl Schumann-Leipzig, E. Listenow-Hamburg, Willy Opitz-Charlottenburg, Magnus Meinig-Breslau, Paul Biertel-Posen, M. Freyer-Konitz, A. Vetter und R. Kleiß-Marienwerder, M. Hayn und K. Walczynski-Posen, ferner sind

---

Ihrer Majestät vorstellen zu dürfen. Ueber das Wie? wird man wohl erst in discreter Weise zu sondiren haben. Ich bin der Königlichen Cousine immer als eins der schwärzesten Schafe in der Heerde geschildert, werde natürlich meinen bösen Leumund gründlich Lügen strafen und mich von der besten und bezauberndsten Seite zeigen. Dich, die von Natur ein Engel ist, wünschte ich sogar etwas sündhaft-reizvoller; — vor Allem mache eine hervorragend elegante Toilette! Du sollst die Adresse des Pariser Lieferanten Deines Brautkleides haben, — dahin schreibe und bestelle Dir die nöthigen Toiletten; — die für das Reiterfest werde ich selbst zeichnen und besorgen, noch steht das Zeitalter, welches wir dabei repräsentiren, nicht fest.“

Dieser Ton und Blick, womit er Doraline etwas sündhaftreizvoller wünschte, verletzten peinlich die Empfindlichkeit der jungen Frau.

Aber sie wollte sich beherrschen. Hatte doch Prinzeß Clotilde gesagt: „Wollen Sie sich das Leben bei Herrenstein erträglich machen und lernen, ihn auch nur einigermaßen zu beherrschen, liebes Kind, so müssen Sie vor Allem erst die strengste Selbstbeherrschung üben. Darin thun Sie viel zu wenig!“

„Ich bin eine zaghafte, schlechte Reiterin, Prinz! Sie werden wenig Freude an meiner Geschicklichkeit erleben,“ sagte sie, in diesem Gedanken an Selbstbeherrschung freundlich und doch mit dem lebhaften Wunsch, — er möge ihr das Reiten erlassen.

„Natürlich! Du bist ja kaum je auf ein Pferd gekommen. Uebung thut fast Alles, — es wird Dir selbst Spaß machen,“ erwiderte er dagegen.

„Ich fürchte, nein. Ich habe nicht das geringste Talent dazu“.

„Aber ich hoffe, den guten Willen!“ Er wurde schon gereizt.

„Ja, den werde ich beweisen, nur fürchte ich Ihre Unzufriedenheit und das wird mich noch ängstlicher machen.“ —

Er zuckte die Achseln. Für ihre Nervosität hatte er kein Verständniß.

„Und Leonore?“ sagte er, sich dieser zuwendend.

„O, ich? Ich bin selig, Prinz, entzückt! Ich möchte am liebsten täglich mit Ihnen hinaus.

„Nun, — dann wollen wir Beiden Doraline in die Schule nehmen. Ueberhaupt muß sie sich dies Genre larmoyant abgewöhnen. Fesch und pikant lieb' ich die Frauen.

Er ging, nachdem er noch mit beiden Damen verabredet, daß sie Reitstunden nehmen sollten, er wolle mit dem Stallmeister von Dorn reden.

„Doraline! Ich bitte Dich, was soll nun wieder dieser unglückliche Blick hinter ihm her?“ rief Leonore. Dein Mann ist ja prachtvoll nett, und wenn er Dich lustig und fesch sehen will, kann man ihm dies gewiß nicht verdenken.“

Und Leonore lachte und war voller Wonne über die Aussicht auf all das bevorstehende Vergnügen; Doraline aber ging in ihr Schlafzimmer und rief wie in tiefer Angst: „Lehre mich diese Ketten tragen, Gott!“

Nach der Mittagstafel, zu der stets im Palais Herrenstein eine Anzahl Gäste geladen waren, hatte Doraline die Gesellschaft in ihren kleinen Salon gebeten; dort wurde der Mocca servirt.

Die alte Zedlitz erfreute sich der besonderen Sympathie des Prinzen in letzter Zeit, so war sie auch heute seine Tischnachbarin gewesen und mußte ihn wohl sehr gut unterhalten haben, denn er setzte sich auch jetzt wieder zu ihr.

„Sie erwähnten jener Frau von Dorthin, liebe Excellenz, — glauben Sie an die Möglichkeit, daß dieselbe sich zu einer —“

„Prinz! Durchlaucht! Sie haben mir Discretion versprochen!“

„Na, — aber hier — im engsten Kreise —!“

„Keine Silbe sage ich, Prinz! Ich werde mich wohl hüten! Meinen Sie, ich habe Lust, auf der Zeugenbank zu paradiren?“

Die alte Dame sah wirklich erschreckt und unruhig aus und flüsterte nur.

Ihre Angst belustigte ihn offenbar.

„Antworten Sie mir, dann lasse ich sogleich los, wenn nicht, ziehe ich die Schraube fester an, Excellenz!“

„Aber das nennt man Erpressung, Vergewaltiung, Durchlaucht! Sie werden mein Wort gegen mich benutzen, ich bin keineswegs eine Verehrerin des Grafen Lüssenrode —“

„Liebe Zedlitz! Verleumden Sie sich doch nicht selbst!“ schnarrte der Genannte plötzlich neben ihr.

„Ach, was! Lassen die Herren mich in Ruhe!“ sagte sie ärgerlich. „Mich zum Hänseln herzugeben, bin ich nicht alt genug, ich wehre mich noch!“ (Fortsetzung folgt.)

zu nennen F. Brojahn-Forst i. L., Ad. Holstein und J. Krüger-Lodz, M. Jaeckel und R. Szendzik-Breslau, W. Hintz, R. Maslowski, E. Großmar, C. Manteufel und E. Krahn-Bromberg. Es wird schwer, schon heute eine Uebersicht über den möglichen Verlauf der Rennen zu gewinnen. Brojahn ist, wie man uns schreibt, genügend bekannt, so daß man über seine Qualität sprechen kann; aber auch Schumann und Berthold sind leistungsfähige Fahrer. Listenow hat schon speziell im Halbdauerfahren 8 erste Siege in diesem Jahre errungen, auch Opitz ist ein erfolgreicher Fahrer. Gilles gewann erst letztens in Lodz ein 25 Werstfahren. Hintz, der Meisterfahrer von Posen, hat sich von seinem Sturz in Posen bereits erholt und dürfte ebenso mitsprechen, wie sein Landsmann Maslowski. Holstein wird jedenfalls durch die Verbesserung seiner Form mehr Aussicht haben, wie im Frühjahr; dasselbe kann auch von Szendzik und Jaeckel behauptet werden. Die hiesigen Fahrer haben sich auch wesentlich verbessert und glauben wir wohl, daß dieselben in die Entscheidung kommen werden.

+ [Für Radfahrer.] Auch das Führen eines Fahrrades ohne brennende Laterne während der Dunkelheit ist strafbar. Diesen Rechtsgrundsatz hat das Kammergericht durch Urtheil aufgestellt. In der Begründung des Urtheils ist ausgeführt, daß ein Fahren nicht nur dann vorliegt, wenn der Radfahrer, auf dem Sattel des Rades sitzend, dieses durch Treten fortbewegt, sondern auch dann, wenn er das Rad neben sich herführt, sofern nur die Räder den Erdboden berühren. Dies ergiebt sich aus dem Wortlaut der Polizei-Verordnungen, welche nicht von einem Fahren auf, sondern von Fahrrädern sprechen. — Die Radfahrer werden von dieser Entscheidung, die ohne Zweifel einen recht „theoretischen" Untergrund hat, wenig erbaut sein.

× [Jagderöffnung.] Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk Marienwerder festgesetzt, daß die diesjährige Schonzeit für den Dachs bereits mit dem Ablauf des 16. September, für Rebhühner, Haselwild und Wachteln bereits mit dem Ablauf des 21. August, für Hasen erst mit dem Ablauf des 14. September ihr Ende erreichen soll.

□ [Reichsbankgebühren.] Das Reichsbank-Direktorium hat angeordnet, daß von den Reichsbank-Anstalten fortan für jeden An- und Verkauf von Werthpapieren vom Nennwerth derselben an Gebühren 15 Pfennig pro 100 Mark, mindestens 50 Pfg., zu berechnen sind. Die Makler-Courtage kommt ganz in Wegfall.

△ [Die Verwirklichung des Bahnprojektes Kalisch-Lodz-Warschau] scheint sich, wie jetzt von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, doch noch etwas in die Länge zu ziehen. Der Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn ist die Fortsetzung der von ihr eifrig geförderten Vorarbeiten von dem Verkehrsminister in Petersburg untersagt worden.

u [Zum Grenzverkehr.] In Abänderung seiner landespolizeilichen Anordnung vom 21. Juni d. Js. hat der Herr Regierungspräsident folgendes bestimmt: 1. Der Fußmarsch der Gänse auf den Straßen von Neu-Zielun nach Bahnhof Lautenburg, von Pissakrug nach Bahnhof Strasburg Wpr., von Gollub nach Bahnhof Schönsee Wpr., von Leibitsch nach Bahnhof Thorn, von der Grenze bis Bahnhof Ottlotschin und von Pieczenia nach Bahnhof Thorn wird gestattet. 2. Das Ausladen der auf Wagen beförderten Gänse zum Zwecke der Fütterung und Tränkung kann an solchen Plätzen stattfinden, welche von dem einheimischen Geflügel sonst nicht benutzt werden.

Wie die russischen Gänse, für deren Transport im Ganzen bekanntlich 24 Grenzpunkte geöffnet worden sind, fortan von den preußischen Eisenbahnen übernommen werden sollen, wird der „Schles. Volksztg." geschrieben: Dem russischen Begleit- und Treiberpersonal ist Schutz und Sicherheit durch die hiesigen Grenzbeamten gesichert. Auf den Verladerampen unserer Eisenbahnstationen wird das Geflügel eingestellt, und der Führer des Transportes erhält einen von dem Stationsamt ausgestellten Begleitschein, auf dem die Zahl der Gänse, Zielstation des Transportes und Transportbetrag auf das genaueste verzeichnet werden. Auf diese Weise sind Collisionen vollkommen ausgeschlossen und der Aufgeber der Sendung hat zugleich zur Legitimation an der Entladestation die Quittung über den gezahlten Tarifbetrag in der Hand.

+ [Gartenbauverein] Am Mittwoch hielt der Gartenbauverein im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Es wurde Beschluß darüber gefaßt, wie der Stiftungstag gefeiert werden soll. Der Tag soll Sonnabend, den 13. August, bei Nicolai durch Konzert, Verloosungen, Feuerwerk, Theater und Tanz gefeiert werden.

+ [Truppen-Uebungen.] Nachdem die Uebungen in den Bataillonen beendet sind, haben bereits die Regiments- und im Anschluß daran die Brigade-Exerzitien begonnen. So ist z. B. bei den Regimentern der 87. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regt. 175 und 176) das Regimentsexerzieren auf dem Truppen-Uebungsplatz bei Gruppe bereits am 3. d. Mts. beendet und hat seit dem gestrigen Tage das Brigadeexerzieren, an welchem auch das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 aus Culm theilnimmt, begonnen. Die Brigade und die genannten Truppen kehren am 9. d. Mts. in ihre Garnisonen zurück und vereinigen sich zu Brigade-Manövern, wozu noch die 4. Compagnie Pionier-Battls. Nr. 2, die 2. und 5. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt, die 3. und 5. Eskadron Kürassier-Regiments Nr. 5, die 2. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 und die Unteroffizier-Schule Marienwerder hinzutritt, erst am 1. September d. Js. bei Schwetz, nördlich vom Schwarzwasser. Das Regiments-Exerzieren der Truppen der 70. Infanterie-Brigade (Regimenter 21 und 61) beginnt am 16. und endet mit dem 22. d. Mts. Zur Besichtigung der genannten Regimenter am 20. d. Mts. trifft am 19. d. Mts. Abends der kommandirende General von Lentze und der Divisionskommandeur von Amann hier ein. — Das Brigade-Exerzieren beginnt hier am 23. und dauert bis zum 29. d. Mts. Am 26. d. Mts. ist Besichtigung dieser Brigade vor dem kommandirenden General, welcher am 24. Abds. eintrifft; am 25. besichtigt derselbe die 35. Kavallerie-Brigade, gleichfalls bei Thorn. Hierauf folgen viertägige Uebungen, bei erstgenannter Brigade und sodann das Brigade-Manöver bei Culmsee. — Das Regiments-Exerzieren des Ulanen-Regiments von Schmidt findet vom 16. bis 18. d. Mts. bei Thorn statt, ebenda das Exerzieren der 35. Kavallerie-Brigade (Ulanen und Riesenburger Kürassiere) vom 20. bis zum 27. dieses Monats. Nach den Brigade-Manövern vereinigen sich am 8. k. Mts. obige Truppentheile zu Uebungen in der Division, welche bei Schwetz und Osche in der Zeit vom 8. bis zum 13. 9. stattfinden. Am 14. September kehren die hiesigen Infanterie-Truppen in die Garnison zurück, das Ulanen-Regiment kehrt erst am 17. d. Mts. zurück. Einen Tag später erfolgt die Entlassung der Reserve. Der späteste Entlassungstag ist der 30. September.

♉ [Ewige Andachten.] Diese Bezeichnung führen die vom verstorbenen Bischof von der Marwitz eingeführten katholischen Kirchen-Andachten, welche zur Hebung der Religiosität der katholischen Gemeinden beitragen sollen. Bei diesen Andachten werden die Sakramente auf dem Hochaltar ausgestellt, und die Gläubigen singen die verordneten Lieder, jedoch ohne Orgelbegleitung und ohne Anwesenheit eines Geistlichen. Am Dienstag und Mittwoch fand in der St. Marienkirche diese 48 Stunden währende Andacht statt. Die anderen hiesigen Gemeinden folgen im Herbst.

*☽ [Fortbildungsschule.] Der Herr Regierungs-Präsident hat unterm 22. Juli d. Js. verfügt, daß den Fortbildungsschülern fortan in sämmtlichen Anstalten Zeugnisse über ihre Leistungen und ihr Betragen zu ertheilen sind. Die Form der Zeugnisse wird dem Ermessen der Kuratorien überlassen. Solches soll deshalb geschehen, um die Schüler zu Fleiß und gutem Betragen anzuspornen und damit die künftigen Meister den vielfach gewünschten Aufschluß über deren Persönlichkeit erhalten.

‡† [Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 283 Pferde, 156 Rinder, 212 Schweine, darunter 12 fette Schweine und 179 Ferkel, aufgetrieben. Fette Schweine wurden mit 44—45 Mark, magere mit 41—43 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Ⓟ [Polizeibericht vom 5. August.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Coppernikusstraße. — Verhaftet: Niemand.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,04 Meter über Null, Wassertemperatur 15 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Alice" aus Danzig mit Maschinentheilen, Petroleum, Heringen, Schmalz und Maschinenöl und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau, abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Schwetz, um Kähne hierher zu schleppen, 2 Zillen mit Brettern, Bohlen und Kreuzhölzern beladen nach Küstrin und Spandau. Eingegangen sind ein Kahn mit Waldfaschinen, 2 Kähne mit Getreide, 3 Kähne mit Steinen beladen aus Polen. Abgeschwommen sind 5 Traften.

---

* Podgorz, 4. August. Dem hiesigen Magistrat ist von der Königlichen Regierung aufgegeben, binnen Kurzem ein drittes Klassenzimmer für die katholische Schule einzurichten und den dritten Lehrer an derselben anzustellen.

? Ober-Nessau, 4. August. In der Nacht zu heute wurde dem Hofbesitzer Gietz ein Pferd im Werthe von 4—500 Mark von der Weide gestohlen. Obwohl G. sich sofort heute früh auf die Suche begab, sowohl nach Schulitz als auch nach Thorn zum Pferdemarkte fuhr, ist es ihm noch nicht gelungen, wieder in den Besitz des Pferdes zu gelangen. — Der Weizen steht auf den hiesigen Ländereien prachtvoll, so daß bei günstigem Wetter eine gute Ernte zu erwarten ist.

Vermischtes.

Von der Wiege bis zum Grabe des Fürsten Bismarck geleiten folgende kurze Dokumente: Geburtsanzeige Otto von Bismarck's: „Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, bekannt zu machen. Schönhausen, den 2. April 1815. Ferdinand von Bismarck" (Diese Anzeige erschien in der „Voss. Ztg." in Berlin am 11. April 1815. — Zeugniß für den „Schüler Otto von Bismarck" von den Lehrern des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster, Michaelis 1830: „Aufführung: Gut, nur zu bedauern, daß er durch seine Reisen große Lücken erhalten hat. Aufmerksamkeit: Stets theilnehmend. Fleiß: Regelmäßig. Fortschritte: Ziemlich im Griechischen. Zeigen sich Lücken in Latein und Geschichte. Merklich in der Mathematik. Nicht vermißt im Deutschen. Einige im Französischen. — Das Abiturientenzeugniß. Die mündliche Prüfung im Grauen Kloster in Berlin fand am 3. April 1832, also zwei Tage nach dem 17. Geburtstage Bismarck's unter Vorsitz des Wirklichen Oberkonsistorialrathes Nolte statt; unter denen, die am besten antworteten, wird auch Bismarck genannt, trotzdem erhielt er ein Zeugniß Nr. 2. Es hat folgenden Wortlaut: „Nummer 2. Entlassungszeugniß. 1. Name des Geprüften und Stand seines Vaters: Leopold Eduard Otto von Bismarck. $16^3/_4$ Jahre alt, evangelischer Konfession aus Schönhausen in der Altmark, Sohn des Gutsbesitzers auf Kniephof in Pommern. 2. Zeit des Schulbesuches: Er war zwei Jahre, von Sekunda an, Schüler des Gymnasii und $1^1/_2$ Jahre in Prima. 3. Aufführung gegen Vorgesetzte und Mitschüler: Stets anständig und wohlgesittet. 4. Fleiß: War zuweilen unterbrochen, auch fehlte seinem Schulbesuche unausgesetzt Regelmäßigkeit. 5. Kenntnisse: Sind im Lateinischen gut, sowohl im Verständniß der Schriftsteller als in seinen schriftlichen Uebungen, im Griechischen ziemlich gut. Im Deutschen besitzt er eine sehr erfreuliche Gewandtheit, und in der Mathematik, Geschichte und Geographie ein befriedigendes Maß von Kenntnissen. Von den neueren Sprachen hat er französische und englische Sprache mit besonderem Erfolge betrieben. Er wird in Bonn, Genf und Berlin Jura und Cameralia studiren, und wir entlassen diesen fähigen und wohl vorbereiteten Jüngling mit den besten Segenswünschen und der Hoffnung, daß er mit erneutem Eifer an seiner ferneren wissenschaftlichen Ausbildung arbeiten wird. Berlin, 3. April 1832. Verordnete Prüfungskommission des Berlinischen Gymnasiums vom Grauen Kloster." Die selbstgewählte Grabschrift lautet: „Fürst Bismarck, geboren am 1. April 1815, gestorben am 30. Juli 1898, ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms des Ersten."

Doktor aller Fakultäten war Fürst Bismarck. Die Ehrenernennungen hatten folgendes Datum: 1) Dr. phil. zu Halle 21. Juni 1867. 2) Dr. jur. zu Göttingen 3. März 1885. 3) Dr. jur. zu Erlangen 1. April 1885. 4) Dr. scient. polit. zu Tübingen 1. April 1885. 5) Dr. theol. zu Gießen 10. November 1888. 6) Dr. med. zu Jena 16. Juli 1896.

Bismarcks Hut. Der Altreichskanzler gehörte zu den wenigen Sterblichen, die schwer einen passenden Hut bekommen können. Fürst Bismarck verfügte beispielsweise über eine stattliche Kopfweite von 62 Zentimetern, etwa 6 Zentimeter mehr als die Durchschnittskopfweite anderer Menschen beträgt. Hüte von dieser Größe werden aber nur auf Bestellung angefertigt. In der That sind sämmtliche vom Fürsten getragene Hüte erst besonders angefertigt worden. Bei den engen Beziehungen des Fürsten zu deutschen Handwerkern setzten letztere eine besondere Ehre darein, dem Fürsten Hüte als Spende zu übersenden. Der Fürst verfügte daher über eine stattliche Serie von Kopfbedeckungen der verschiedensten Formen. Typisch für den Fürsten ist der Schlapphut geworden, den der als Gutsherr von Friedrichsruh trug. Als Graf trug Bismarck nur Zylinderhüte. Sehr gern trug Fürst Bismarck den Kürassierhelm von Silber, den man auf den Bildern aus seiner Amtsthätigkeit auch am meisten vorfindet. Der Helm ist infolge seiner anormalen Größe auch ziemlich schwer.

Bismarck-Medaillen sind jetzt in den Handel gebracht und liegen in den Schaufenstern der ersten Berliner Medaillen- und Münzengeschäfte aus. Die Medaillen sind in vier kleineren Formen und in einer großen Form geprägt worden und erregen durch ihren über das Maß des Gewöhnlichen weit hinausgehenden Kunstwerth das allgemeine Interesse. Die vier kleineren Medaillen zeigen auf der Vorderseite die Büste des eisernen Kanzlers. Zwei davon stellen den dahingeschiedenen Fürsten in der Uniform seines Magdeburger Kürassier-Regiments, das eine Mal mit, das andere ohne Helm, dar, während man auf den beiden anderen Medaillen den Alten im Sachsenwalde in der bekannten Tracht im Ueberrock, theils barhäuptig, theils mit dem großen Schlapphute bedeckt sieht. Ringsum liest man die Inschrift: „Fürst Bismarck — Herzog von Lauenburg." Auf der Kehrseite aller dieser Medaillen, welche die Größe eines Thalerstücks haben, ist ein Kreuz abgebildet, das von einem Palmwedel durchzogen wird. Darüber sind der Geburts- und Todestag des Verblichenen eingravirt. Die große Medaille hat einen Durchmesser von 10 Ctm. und zeigt in scharfer Prägung das überaus lebensvolle und charakteristische Brustbild des großen Staatsmannes, dessen mit dem Kürassierhelm bedecktes Haupt leicht nach vorn übergebeugt ist.

Neue wissenschaftliche Forschungen in Alaska hat der Kongreß der Vereinigten Staaten zu veranstalten beschlossen, und zwar hauptsächlich zu dem Zweck, die Aussichten für den Ackerbau in diesem bisher so unwirthlichen Lande festzustellen. Es soll eine landwirthschaftliche Versuchsstation in Sitka errichtet werden.

Wandgemälde für die deutsche Botschaft in Rom. Der Kaiser weilte am Mittwoch in der großen Berliner Kunstausstellung und besichtigte die Wandgemälde, die Prof. Prell-Dresden für den Palazzo Caffarelli, das Heim der deutschen Botschaft in Rom, im Auftrage des Monarchen gemalt hat. Die Bilder sind der deutschen Sage entlehnt. Als der Kaiser von dem Werke schied, sagte er zu Prof. Prell: „Es ist meine Absicht, im Frühling nach Rom zu gehen, um dort durch ein Fest den Saal in unserer Botschaft einzuweihen, den Ihre Kunst von nun an schmücken soll."

Um das Studium künstlerischer und gewerblicher Technik anzuregen, hat Kardinal Dr. Kopp in der Breslauer Dombibliothek das Diözesan-Museum für kirchliche Alterthümer eröffnen lassen, in welchem die für Kulturgeschichte wichtigen Geräthschaften, Bilder, Münzen, Schnitzereien Aufnahme finden.

Wegen Unterschlagung von Mündelgeldern ist nach der „Voss. Ztg." der Superintendent Merbach in Rochlitz (Sachsen) flüchtig geworden. Vor fünf Tagen war M. seines Amtes enthoben worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. August. Bei der Gedächtnißfeier, welche der Berliner Bismarck-Ausschuß am Sonntag, den 7. August, Mittags im neuen Königlichen Operntheater (Kroll) veranstaltet, wird Ernst von Wildenbruch ein von ihm verfaßtes Gedicht „Unser Bismarck" sprechen.

Wiesbaden, 4 August. Die Trauerfeier, welche die mittelrheinischen Städte für den Fürsten Bismarck am Niederwald-Denkmal planen, wurde auf vielfachen Wunsch verschoben, da größere Vorbereitungen nothwendig sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. August um 7 Uhr Morgens: + 1,04 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 5. August: Kühler, vielfach trübe mit Regenfällen und Gewittern.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 37 Min., Untergang 7 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 13 Min. Nachm., Unterg. 6 Uhr 14 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butterverkaufsverband.
Geschäftsbericht für den Juli.

Verkauft wurden: a Tafelbutter 63 369,5 Pfund für 45 814,91 Mark d. i. durchschnittlich die 100 Pfund für 88,08 Mark; b. Molkereibutter 3028 Pfund, die 100 Pfund für 74,81 Mark; c. Frühstückskäschen 3300 Stück, die 100 Stück für 7 Mark; d. Quadrat-Magerkäse 135 Pfund, die 100 Pfund für 14 Mark; e. Tilsiter Käse 3677,5 Pfund, die 100 Pfund durchschnittlich für 53,50 Mark.

Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Butter waren am 1., 8., 15. 22., 29. Juli = 83, 83, 83, 83, 85, im Mittel 83,4 Mk. Der Durchschnittserlös von 88,08 überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 4,68 Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen vier größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 4366,5, 8006,5, 6519, 3834 Pfund das Mittel der Höchstnotirungen um 6,07, 6,20, 6,52, 6,88 Mark überschritt. Die Notirung wurde, wie schon die erzielten ungewöhnlich hohen Ueberpreise erkennen lassen, in diesem Monat so unangemessen niedrig gehalten, wie kaum je. Gegen diesen Unfug giebt es nur ein Mittel, das ist Stärkung der Verbände durch massenhaften Beitritt.

Berlin SW., Kreuzbergstraße 10. B. Martiny.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 5. August.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Butter pro Pfund	0,75—0,90
Heu pro Centner	2,——2,40	Eier, das Schock	2,20—2,40
Kartoffeln „	1,30—1,60	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Kirschen pro 1 Pfund	0,15—0,20	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Rothkohl „	0,15—0,20	Bressen „	0,25—0,30
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Schleie „	0,25—0,35
Blumenkohl „	0,10—0,50	Aal „	0,75—0,90
Weißkohl pro 3 Köpfe	0,25—0,—	Hechte „	0,30—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Karauschen „	0,30—0,—
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,05—0,06	Barsche „	0,30—0,40
Salat pro 10 Köpfe	0,10—0,—	Zander „	0,40—0,55
Schoten pro 3 Pfund	0,20—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Bund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 6 Bunde	0,10—0,15	Stör „	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Gurken pro Mandel	0,20—0,60	Krebse pro Schock	1,20—3,—
Aepfel, pro Pfund	0,15—0,—	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen „	0,25—0,—	Gänse, das Stück	2,50—3,50
Blaubeeren pro 3 Maaß	0,25—0,—	Enten, das Paar	2,30—2,60
Rehfüßchen 3 Teller	0,15—0,—	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,40
Steinpilze 1 Mandel	0,25—0,—	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Honigpilze 3 Mandeln	0,10—0,—	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 8.	3. 8.		5. 8.	3. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,25	100,30
Russ. Banknoten	216,15	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,10	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,70	100,70
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,10	Türk. 1% Anleihe C	27,—	27,15
Preuß. Consols 3 pr.	95,70	95,75	Ital. Rente 4%	92 90	93,—
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	102,90	102,50	Rum. R. v. 1894 4%	94 50	94,50
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	102,50	102,50	Disc. Comm. Antheile	200,25	199,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,25	95,20	Harp. Bergw.-Act.	181,20	180,30
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	102,70	102,40	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	91,30	Weizen: loco in		
„ „ $3^1/_2$% „	99,90	99,90	New-York	76,c	$74,^5/_8$
			Spiritus 70er loco.	54,60	54,70

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Ist es unter den heutigen Preisen der Feldprodukte noch lohnend, intensiv zu düngen?

In der letzten Zeit hört man vielfach Stimmen laut werden, welche behaupten, daß es sich bei den niedrigen Preisen der landwirthschaftlichen Erzeugnisse nicht lohne, intensiv zu düngen. Um dieser irrthümlichen, weitverbreiteten Ansicht entgegenzutreten, veröffentlicht Professor Wagner in der Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthum Hessen mehrere von ihm ausgeführte Düngungsversuche und stellt das Ergebniß dieser Rentabilitätsberechnungen in folgender Uebersicht zusammen:

Der durch die Anwendung von Handelsdünger erzielte Gewinn ist durchschnittlich ein **höchst befriedigender** und in manchen Fällen ein **ausnehmend hoher** gewesen.

Der höchste Gewinn ist fast überall da erzielt worden, wo die **„Volldüngung"**, bestehend aus einem entsprechenden Quantum **Kainit, Thomasmehl** und **Chilisalpeter** gegeben wurde. Fehlte an der Volldüngung der **Stickstoff**, so sank fast immer der Gewinn **sehr erheblich** und verwandelte sich mehrfach in einen **Verlust**. Auch beim Fehlen des **Thomasmehles** und des **Kali** wurden in der Regel sehr bedeutende Mindererträge und sehr erheblich geringere Gewinne erzielt, als bei der Volldüngung.

Bei Verwendung der „Volldüngung" haben die Versuche die folgenden Durchschnittszahlen ergeben.

Im Mittel von 7 Haferäckern wurde der Ertrag an Körnern von 16 Kilo-Centner auf **30** Kilo-Centner pro Hektar gesteigert mit einem Gewinn von 158 Mark.

Im Mittel von 5 Gersteäckern (meist mit Kleinsaat) wurde der Ertrag an Körnern von 19 Kilo-Centner auf **27** Kilo-Centner pro Hektar gesteigert mit einem Gewinn von **90** Mark.

Im Mittel von 9 Futterrübenäckern wurde der Ertrag an Rüben von 402 Kilo-Centner auf **751** Kilo-Centner pro Hektar gesteigert mit einem Gewinn von
249 Mark, wenn der Futterrübenpreis zu 1,2 Mark p. Kilo-Ctr.
179 „ „ „ „ „ 1,0 „ „ „
109 „ „ „ „ „ 0,8 „ „ „
angenommen wurde.

Ich meine, das sind Resultate, welche Anlaß geben sollen, nicht zufrieden zu sein mit geringen Erträgen, welche vielmehr Lust machen sollten, überall die Aecker zu prüfen, durch welche Düngung die relativ höchste Steigerung in Ertrag und Gewinn zu erzielen ist. Die Meinung, daß eine intensive Verwendung von Handelsdüngern bei den heutigen Preisen der Feldprodukte nicht mehr rentiere, kann nur von Landwirthen vertreten werden, welche sich noch nicht die Mühe gegeben haben, einen Versuch über diese Frage auszuführen, oder welche unrichtige Düngungen gegeben und falsche Schlüsse gezogen haben.

Der zu rd. 10 000 Mk. veranschlagte **Neubau eines Kammergebäudes, eines Futterschuppens und einer Schmiede** auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz zu Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Freitag, den 5. August 1898, Vormittags 11 Uhr** im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstr. 16 anberaumt ist.

Ebendort sind die Verdingungs-Unterlagen einzusehen, die Verdingungs-Anschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungs-Gebühren von 1,25 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohl verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Kammergebäude pp.“ versehen einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 3080

Garnison-Bau-Inspektor Berninger.

Zu Folge Verfügung vom 2. August cr. ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Anastasius von Jakubowski** ebendaselbst unter der Firma

A. Jakubowski

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1016 eingetragen.

Thorn, den 2. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12 000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback

für das städtische Krankenhaus,

sowie von 6000 Kg. Roggenbrot u. 1400 Kg. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Stift (**Siechenhaus**) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 dem Mindestfordernden übertragen übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 27. August d. J., Mittags

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift.“

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. 3156

Thorn, den 2. August 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Durch Reichs-Patente geschützt.

Größte Dauer.

Reparatur-Werkstatt. Einfachste Handhabung.



Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.

Centrale für Ost-Deutschland:

Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Standesamt Mocker.

Vom 28. Juli bis 4. August 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Zimmergesellen Rudolf Jablonski. 2. Sohn dem Schriftsetzer Maximilian Szwankowski. 3. Sohn dem Arbeiter Gustav Liedtke. 4. Sohn dem Arbeiter Vincent Drygalski. 5. Sohn dem Arbeiter Julius Dombrowski-Rubinkowo. 6. Sohn dem Arbeiter Franz Licznerski-Schönwalde. 7. Tochter dem Eigenthümer Hermann Machholz-Schönwalde. 8. Tochter dem Schmied Martin Dombrowski. 9. Tochter dem Posthilfsboten Marian Betlejewski. 10 Tochter dem Maurer August Kuczinski. 11. Tochter dem Schlosser Gustav Zikall. 12. uneheliche Tochter. 13. unehelicher Sohn. 14. Sohn dem Maurer Otto Zittlau. 15. Sohn dem Arbeiter Jacob Fanselau. 16. Sohn dem Eigenthümer Johann Zarzembowski.

Sterbefälle.

1. Frau Bertha Sawitzki geb. Teitz 51 Jahre. 2. Leo Wiesniewski 1 J. 3. Martha Skusa 1½ Jahr. 4. Georg Sulecki Col. Weißhof 1 Monat.

Aufgebote.

1. Fleischer Franz Filcek und Wwe. Johanna Reimer geb. Studzinski. 2. Stellmacher Franz Dombrowski und Marianna Skibowski.

Eheschließungen:

1. Arbeiter Stanislaus Kuffel mit Elisabeth Chmielewski. 2. Arbeiter Eduard Radtke mit Bertha Sklinski geb. Nienaß. 3. Maurer Carl Kremin-Insterburg mit Leonore Beszczynski. 4. Maurer Paul Rzyski-Thorn mit Antonie Zielinski.

Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-,
Gesang-
Theorie.
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I. — Strobandstr. 3, I.

Hiermit erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich den

Klavier-Unterricht

wieder vollständig aufgenommen habe.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt zu jeder Tageszeit entgegen. 3111

Margarete Jacobi, Brückenstr. 17, II.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**

Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

Wer leiht

einem Herrn **1000 Mark zu 6 Prozent** auf 3 Jahre, auf Wunsch 100 Mark vierteljährlich Abzahlung. Gefl. Offert. bitte unter **Nr. 100** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 3108

Suche einen branchekundigen tüchtigen

Destillateur

zum 1. Oktober cr. event. früher.

Gefl. Offerten mit Referenzen und Zeugniß erbittet

Fritz Janzen, Elbing.

---

10 Zimmerleute

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Dieselben können sich auf dem Zimmerplatz des Herrn **Bock** melden. 3160

Pettan, Bauunternehmer.

---

10 tüchtige Erdarbeiter

mit **Wasserleitungs- u. Kanalisations-Arbeiten** vertraut, finden nach Auswärts bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen im Technischen Bureau Coppernikusstraße Nr. 9. 3132

Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

Joseph Wollenberg Nachf.
S. Silberstein.

---

1 Barbierlehrling kann sich melden.

Dammast, Mocker, Lindenstraße 2.

---

1 Laufburschen

zum **sofortigen** Eintritt sucht

H. Illgner,
Brombergerstraße 33.

---

1 Laufbursche

kann sich melden 3146

Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Fabrikmädchen

werden wieder eingestellt

Herrmann Thomas,
3169 **Honigkuchenfabrik.**

Eine gute Köchin

kann sofort eintreten. 3149

Frau Rechtsanwalt **Schlee**

Eine gute, saubere Köchin

wird sofort verlangt 3141

Coppernikusstraße 7, 3 Trp.

---

1 Aufwärterin sof. verl. Schillerstr. 20, II.

Eine Aufwärterin

verl. **M. Grünbaum**, Uhrmacher, Culmerstr.

Ein Mädchen

zur Wartung zweier Kinder wird für die Nachmittagsstunden gesucht.

3170 **Voelkner-Waldhäuschen.**

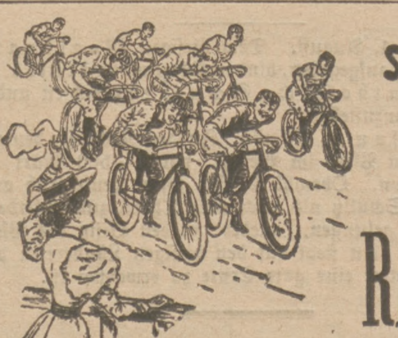
Kaufmännischer Verein „Borussia.“

Der zu **Sonntag, den 7. August cr.** angesetzte

Ausflug nach dem Stadtgute Weisshof

kann nicht stattfinden, da eine Genehmigung des Magistrats aus unbekannten Gründen nicht zu erhalten war.

3171 **Der Vorstand.**



Sonntag, den 7. August 1898,

Nachmittags 3¼ Uhr

Grosses internationales

RAD-WETTFAHREN

auf der Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

1. **Grosses Hauptfahren** — 3000 Meter, 3 Ehrenpreise 105 Mk.
2. **Erstfahren** — 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 40 Mk.
3. **Grosses Mehrsitzer-Vorgabefahren** — 2800 Meter, 3 Ehrenpreise 120 Mk.
4. Vereins-Fahren d. R. V. „Vorwärts“ — 2800 Meter, 3 Ehrenurkunden und dem Ersten ein Ehrenpreis.
5. **Rundenpreisfahren** — 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 60 Mk.
6. **Militärfahren** — 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 40 Mk.
7. **Großes Dauer-Fahren über 30 Klm. (4 deutsche Meilen) mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise 200 Mk.**

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Artil.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle.

In der Pause Solo- u. Duett-Kunstfahren der Herren. Neukirch u. Kolleng.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Beginn des Rennens 3¼ Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkauf bis Sonntag, den 7. August Nachmittags 1½ Uhr. Wagen und Kremser stehen an der Esplanade.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Verein für Bahnwettfahren.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ⋆ **Original**

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.** **Houben's Gasöfen**



J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von *Louis Kuhne*, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 36. deutsche Aufl. (59 Tausend) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.— Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 14. Aufl. Preis Mk. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 25. Aufl. Unentgeltlich.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

„Pfeilring“



1 Jagdhund

im zweiten Felde, deutsche Rasse, sofort zu verkaufen.

Anmeldungen:

L. Wilczak, Revierförster,
Dominium Brzeżno,
per Tauer Westpr. 3163

Eine kleine Schülerin wird als

Pensionärin

bei gewissenhafter Pflege gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3085

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

---

1 Parterre-Wohn., separater Eingang, **1 obere Wohnung,** Aussicht n. d. Weichsel, je 2 große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Wegen Todesfall

ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Thalstraße 29, II.

vier Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Wohnung

auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Versetzungshalber 1 Wohnung, 4 Zim. sof. zu v. **Flebach**, Culm. Chaussee 53.

Victoria-Theater.

Sonnabend, 6. August 1898:
Zum letzten Male.

Der Evangelimann.

Große Oper von Kienzl.

Lulkauer Park.

Sonntag, 7. August 1898:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert:

Tanz.

Es ladet ergebenst ein

3177 **F. Heinemann.**

Veteranen-Verband. Ortsgruppe Thorn.



Die Versammlung findet nicht Sonntag, den 7., sondern Sonntag, den 14. August cr. statt.

Der Vorstand.

Die Quartals-Versammlung

der **Töpfer-Gesellen** findet **Sonntag, d. 7. August, Nachm. 3 Uhr** statt.

F. Seitz.

Zum Pilsener.

Heute ganz besonders



Grosse Riesenkrebse.

Krebsschwänze in Dill.

ff. Pilsener (Bürgerliches Brauhaus)
ff Münchener Bürgerbräu.

3175 **Bormann.**

Restaurant H. Schiefelbein

empfiehlt seinen **anerkannt guten Mittagstisch,** Im Abonnement mit Bier **60** Pfg.

Hochfeine neue Fettheringe

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Hochfeiner echter

Schweizer-

und pikanter

Tilsiter Käse

frisch eingetroffen.

J. G. Adolph.

Altstädt. Markt 17,

II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstraße Nr. 3,** sind

Wohnungen

in der I. und II. Etage, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, parterre 4 Zimmer, auch zum Comptoir sich eignend, zu verm. *C. Grau.*

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag n. Trinit., 7. August 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Kirchbau in Schaffarina, Diözese Strasburg.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Epileptische in Karlshof.
Nachm. 5 Uhr: Missionsandacht. Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.

Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Hiltmann. (Kirchenvisitation.)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.